



## Leuchtende Käfer in der Dunkelheit

Es sieht aus, als sprühten Funken von einem Lagerfeuer durch die Luft. Lauter helle Lichter funkeln in der Dunkelheit. Es brennt aber nirgends. Das Licht kommt von kleinen Tieren: Leuchtkäfern.

Weltweit gibt es laut Experten mehr als 2000 Arten von Leuchtkäfern. In Deutschland sind es drei Arten. Die Leuchtkäfer auf dem Foto fliegen in Mexiko umher. Leuchtkäfer haben je nach Art an unterschiedlichen Stellen am Körper Leuchtorgane. Dort treffen chemische Stoffe aufeinander. So entsteht das Licht. Mit den Leuchtzeichen verständigen Männchen und Weibchen sich in der Dunkelheit.



Tausende Leuchtkäfer in Nanacamilpa in Tlaxcala, Mexiko. Foto: dpa

## Schräg klingt nicht für alle schräg

Stehst du auf Rockmusik? Auf Schlager? Oder doch eher auf elektronische Musik? Der Musikgeschmack von Menschen ist total verschieden. Was der eine cool findet, kann der nächste vielleicht gar nicht leiden. Es gibt aber Tonfolgen in der Musik, die klingen für die meisten Menschen einfach nicht richtig gut. Irgendwie schräg. Fachleute sagen: Sie klingen dissonant.

Wissenschaftler haben jetzt herausgefunden: Was man als dissonant empfindet, hängt vor allem davon ab, was man gewohnt ist. Sie haben dazu ein Experiment gemacht. Die Experten haben Angehörigen eines Regenwald-Volkes aus dem Land Bolivien westliche Musik vorgespielt. Westliche Musik ist zum Beispiel Musik aus Europa oder Nordamerika. Solche Musik haben die Menschen im Regenwald bisher nicht gehört.

Und siehe da: Sie fanden die schrägen Klänge genauso gut wie die harmonischen. Bewohner einer Stadt in Bolivien fanden die dissonanten Klänge schon viel unangenehmer. Sie hatten auch schon häufiger westliche Musik gehört.

Bisher hatten einige Fachleute gedacht, dass es angeboren ist, welche Klänge Menschen als harmonisch oder als schräg empfinden. Und dass das bei Menschen weltweit sehr ähnlich ist. Die neue Untersuchung zeigt: Es ist wohl eher die Kultur, die solche Klang-Urteile schafft.



Wissenschaftler spielen einem Mitglied des am Amazonas lebenden Tsimane-Volkes westliche Musik über Kopfhörer vor. Foto: dpa

Mehr Nachrichten für Dich gibt es jeden Freitag in der **Kinderzeitung**. JETZT bestellen unter [www.zvw.de](http://www.zvw.de) oder unter 07151 566-444



**Historischer Moment Nummer eins: Pionieringeist in Waiblingen**  
Einweihung des ersten, damals noch ziemlich beengten, mit gespendeten oder vom Sperrmüll gehaltenen Möbeln eingerichteten Pro-Familia-Domizils 1976 im Bürgermühlenweg – Gründerin Rose Armbruster und Bürgermeister Hans Wössner. Bilder: Privat



**Historischer Moment Nummer zwei: Angekommen in der Mitte der Gesellschaft**  
Einweihung des neuen, lichten und deutlich geräumigeren Pro-Familia-Domizils 2013 im Familienzentrum KARO am Alten Postplatz – von links: Sozialministerin Katrin Altpeter, Leiterin Oranna Keller-Mannschreck, Vorstandsvorsitzende Andrea Rieger und Oberbürgermeister Andreas Hesky.

# Vom Segen der Sexualerziehung

Die Beratungsstelle Pro Familia Waiblingen wird 40 Jahre alt: Eine historische Würdigung

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
PETER SCHWARZ

Waiblingen.

Wer die Historie dieser Einrichtung betrachtet, erhascht einen faszinierenden Blick auf die Sexual- und Mentalitätsgeschichte der Bundesrepublik: Pro Familia Waiblingen, Beratungsstelle für Schwangere, Jugendliche, Frauen, Männer und Paare, wird 40 Jahre alt.

Wer erlauben will, wie weit diese Gesellschaft in vier Jahrzehnten gekommen ist auf ihrer Reise von der Verklemmung zur Vernunft, muss beginnen bei einer berühmten Urszene: „Wir haben abgetrieben!“, bekannten am 6. Juni 1971 im „Stern“ Hunderte von Frauen von Senta Berger bis Romy Schneider. Sie lösten eine überfällige Debatte aus über Sinn und Unsinn des Paragraphen 218, der in Seelennot und Ratlosigkeit gefangenen Frauen mit einer Strafandrohung von bis zu fünf Jahren Gefängnis zu helfen gedachte. 1976 trat die „Indikations-Regel“ in Kraft – sie erlaubte Abbrüche unter strengen Voraussetzungen, bei Gefahr für das Leben der Schwangeren oder schwerer sozialer Notlage. Die Frauen mussten nun nicht mehr heimlich zu mehr oder weniger vertrauenswürdigen Medizinnern in Jugoslawien oder Holland reisen; dafür waren sie dem Verständnis oder Unverständnis eines deutschen Arztes ausgeliefert, der ihnen eine Indikation bescheinigte; oder nicht. In eben jenem Jahr 1976 wurde Pro Familia Waiblingen gegründet.

Wer sich das als Initiative von lila Latzhosen tragenden Radikalfeministinnen vorstellt, geht gründlich in die Irre. Gründerin Rose Armbruster war eine angesehene Waiblinger Bürgerin, die schlicht die Not

ungewollt schwanger gewordener Frauen wahrnahm. Fotos von der Einweihungsfeier zeigen sie in Kostüm und hochgeschlossener Bluse neben Bürgermeister Hans Wössner. Pro-Familia-Vorkämpferinnen in hochpolitisierten Metropolen hätten über solch eine adrette Szene wohl verächtlich gehübelt; in Waiblingen erwies sich Armbrusters gutbürgerliche Mischung aus Seriosität und Entschlossenheit als segensreich. Pro Familia wurde hier nie angefeindet – „von anderen Beratungsstellen weiß ich das sehr wohl“, sagt die heutige Chefin Oranna Keller-Mannschreck.

Sie selber begann 1989 als junge Ärztin bei Pro Familia Waiblingen. Als Honorarkraft erstellte sie Indikationen. Die Schwangeren kamen von weit her, es gab im Rems-Murr-Kreis keine zweite Einrichtung dieser Art und „im ganzen Ostalbkreis gar keine“. Frauen erzählten, dass ihnen Arzthelferinnen die Adresse verstanden zugesteckt hätten, weil der Chef offiziell mit so was nichts zu tun haben wollte.

### Eine ziemlich verblüffende Erfolgsgeschichte

In den 90er Jahren wurde das Recht weiter liberalisiert: Ein Abbruch bleibt bis zwölf Wochen nach der Befruchtung strafrei, wenn die Frau an einer Schwangerschaftskonfliktberatung, zum Beispiel bei Pro Familia, teilgenommen und ihre Lage offen erörtert hat. Als „Abtreibungsunternehmen“ wird Pro Familia deshalb bis heute manchmal verunglimpft – blanker Unsinn. Die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche in Deutschland „geht ganz deutlich zurück“, seit dem Jahr 2000 von jährlich 135 000 auf mittlerweile etwa 100 000. Trotz Pro Familia? Eher wegen Pro Familia.

Denn diese Beratungsstellen haben die Republik gelehrt, dass sich über Sexualität nicht nur schamhaft schweigen, sondern

vernünftig reden lässt. Schon früh gehörte Sexualpädagogik zum Repertoire in Waiblingen, wenn es auch am Anfang „ziemlich medizinisch“ zugeht. Die Mitarbeiterinnen betrieben „Koffer-Tourismus“, packten in Schulen Verhütungsmittel aus, erklärten Funktionsweisen und Tücken. Längst ist dieser eher technische Ansatz einem viel tieferen Verständnis von Sexualerziehung gewichen: Heute reden die Pro-Familia-Leute – auch Männer gehören zum Team – in geschlechtergetrennten Einheiten mit Jungs nicht nur über Kondome, sondern auch über ihre Unsicherheiten und ihre Verantwortung; und mit Mädchen nicht nur über die Pille, sondern auch über ihre Sorgen, Wünsche und das unbedingte Recht, Nein sagen zu dürfen, wenn man sich noch nicht so weit fühlt. Pro Familia hilft Jugendlichen, nicht nur den eigenen Körper, sondern sich selbst als ganzen Menschen

mit all seinen Ängsten und Bedürfnissen besser verstehen zu lernen.

Wer so gestärkt ist, wird nicht unbedingt in eine Schwangerschaft rein stolpern: In Gesellschaften, wo Sexualität tabuisiert oder gar dämonisiert wird, von Rede verboten umstellt, vom Ruch des Schmutzigen umhüllt, gibt es mehr ungewollte Schwangerschaften und mehr Abbrüche; und je besser die Aufklärung, desto weniger. Eine Vielzahl von Forschungsarbeiten hat den Zusammenhang mittlerweile glasklar erwiesen. Das ist „eine späte Genugtuung“, sagt Oranna Keller-Mannschreck.

Ihre Kollegin Martina Ferro hat vor acht Monaten bei Pro Familia Waiblingen angefangen. „Ich war sehr überrascht über die Vielfältigkeit“ der Arbeit. Schwangerschaftskonfliktberatung gehört nach wie vor dazu, bildet aber nicht mehr den Mittelpunkt. Ferro berät Paare, vermittelt soziale Hilfen für Alleinerziehende und hilft behinderten Mädchen, Wertschätzung für den eigenen Körper zu entwickeln. Während Gründerin Armbruster keine Fachfrau war und Keller-Mannschreck anfangs schlicht Ärztin, arbeitet hier heute niemand mehr ohne beraterische oder therapeutische Zusatzausbildung. Alle Beschäftigten können mindestens Englisch – und Manuela Ferro beherrscht dazu noch Italienisch, Französisch und etwas Arabisch.

„Wir sind in der Mitte der Gesellschaft angekommen“, sagt Oranna Keller-Mannschreck und muss selber lachen, weil das so staatstragend klingt. Aber genau so ist es. „Ich glaube schon, dass wir wirklich wichtig sind.“ Die Geschichte gibt ihr recht.

### Info

Am Freitag, 15. Juli, ab 17 Uhr feiert Pro Familia Waiblingen das 40-jährige Bestehen – bei schlechtem Wetter im Familienzentrum KARO (Alter Postplatz 17), bei gutem Wetter auf dem Zellerplatz hinter dem Gebäude.

## Personalien

**Tina Hülle**, Dezernentin im Landratsamt für „Zentrale Verwaltung und Steuerung“, hat den Vorsitz des Landschaftserhaltungsverbandes Rems-Murr-Kreis (LEV) übernommen. Im Zuge einer Umstrukturierung des Landratsamtes zu Beginn des Jahres hat der bisherige LEV-Vorsitzende, der 1. Landesbeamte **Bernd Friedrich**, neue Aufgaben übernommen. Weiterhin übernimmt im Juli **Dr. Meike Andruschkewitsch** die Geschäftsführung in Elternzeitvertretung für **Franziska Groß**. Schwerpunkt der Arbeit des 2012 gegründeten Landschaftserhaltungsverbandes ist die Organisation der Pflegemaßnahmen im Rems-Murr-Kreis. Für die geplanten 222 Maßnahmen im Jahr 2015 wurden 350 000 Euro beantragt, wobei für 186 Maßnahmen die Mittel bewilligt wurden. Zur Umsetzung der Projekte im Jahr 2016 stehen zwar Fördermittel des Landes Baden-Württemberg nach der Landschaftspflegeverordnung zur Verfügung, jedoch nur 52 Prozent der beantragten 300 000 Euro, heißt es in einer Pressemitteilung des Landratsamtes. Der LEV steht damit vor der Herausforderung, die geplanten Maßnahmen für 2016 mit weniger Mitteln umzusetzen.

**Martin Bauer** ist für 25-jährige Betriebszugehörigkeit vom Winnender Küchenhaus Pfeiderer geehrt worden. Geschäftsführer Erich Pfeiderer hielt bei einer Firmenfeier Rückblick, bedankte sich für das Engagement seines langjährigen Mitarbeiters und überreichte ihm im Auftrag des Landesinventionsverbandes des Schreinerhandwerks Baden-Württemberg die Treuemedaille in Silber. Aus den Händen von Günter Urbanski von der Handwerkskammer Stuttgart bekam „der Schreiner + Küchenmonteur“ die Ehrenurkunde überreicht.

# Andreas Maurer folgt auf Thomas Weinmann

Paulinenpflege Winnenden regelt frühzeitig Nachfolge

Winnenden.

Die Paulinenpflege hat frühzeitig die Weichen für die Nachfolge ihres Vorstandes und Hauptgeschäftsführers, Dr. Thomas Weinmann, gestellt, der im Herbst 2017 ausscheidet. Wenn Weinmann im Herbst 2017 nach 23 Jahren in den Ruhestand tritt, folgt Andreas Maurer, 56, ihm auf dem Chefessel nach. Der Aufsichtsrat der Paulinenpflege unter dem Vorsitz von Dekan Traugott Mack wählte den gebürtigen Heilbronn in der vergangenen Woche.

Andreas Maurer studierte evangelische Theologie in Tübingen und absolvierte zusätzlich einen Mastertudiengang in Sozialmanagement. Er besitzt umfangreiche Führungserfahrung und kennt die Paulinenpflege von innen. Von 1995 bis 1999 war er Pfarrer in Beirut im Libanon, danach zwölf Jahre lang Nahost-Referent des Evangelischen Missionswerks Südwestdeutschland (EMS) und gleichzeitig Geschäftsführer des

Evangelischen Vereins für die Schneller-Schulen (EVS). 2011 wechselte Maurer als Assistent des Vorstands zur Paulinenpflege. 2013 wurde er zum Geschäftsführer für Marketing, Kommunikation und Entwicklung der diakonischen Einrichtung ernannt.

Die Paulinenpflege Winnenden hat aktuell 1400 Mitarbeiter. Ihre traditionellen Arbeitsfelder sind Jugendhilfe und Behindertenhilfe. Sie ist Trägerin des Berufsbildungswerks für Hörgeschädigte und sprachbehinderte junge Menschen in Winnenden. Seit der Jahrtausendwende hat die Paulinenpflege ihre Förderangebote für autistische Menschen stark erweitert.

Betreut und gefördert werden Menschen mit Betreuungs- und Unterstützungsbedarf auf circa 3600 Maßnahmeplätzen. Der Jahresumsatz betrug 2014 eigenen Angaben zufolge rund 75 Millionen. Euro. Tochterfirma ist die ABQ Arbeit Bildung Qualifizierung Rems-Murr GmbH.



Thomas Weinmann geht im Herbst 2017 in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird Andreas Maurer, der seit 2011 bei der Paulinenpflege arbeitet. Bilder: Privat



## Kompakt

### Zweitätiges Lager am Limes mit Fackelschein-Krimi

Welzheim.

Am Wochenende, 23./24. Juli, erwacht die antike Grenze des Limes von neuem. Die Römergruppe Numerus Brittonum, eine Abteilung des Historischen Vereins Welzheim, errichtet im Kastell sein Lager und erweckt die dortige Limesstrecke mit ihren (un-)sichtbaren Elementen wieder zu neuem Leben. „Tatort Limes“ heißt es am Samstag, 19.30 Uhr, mit einem Fackelscheinkrimi als Auftakt. Der zweite Teil des Aktionswochenendes beginnt mit einem kurzen „Verlegungsmarsch“ der Grenzsoldaten vom „Archäologischen Park Ostkastell“ hin zum Kleinkastell am Sonntag, 11 Uhr, dem sich Interessierte anschließen dürfen. Im Lager und an der Limesanlage selbst wird ein Einblick geboten in das Alltagsleben an der antiken Grenze, welche extra für diesen Tag vor Ort sichtbar gemacht wird.

### Sommerteller auch im Weinkeller Schäfergässle

Weinstadt.

In unserer Auflistung vom 12. Juli der an der Sommerteller-Aktion des Tourismusvereins Remstalroute teilnehmenden Gastronomiebetriebe haben wir leider einen vergessen: Weinkeller Schäfergässle in Weinstadt-Großheppach (☎ 0 71 51/60 98 00, [www.weinkeller-weinstadt.de](http://www.weinkeller-weinstadt.de)).